

Medienmitteilung

«Wer keine Netto-Null-Strategie hat, ist künftig weg vom Fenster»

Thun, 28. September 2021 | **Längst überfällig, fand heute in Bern die erste Impact Finance Conference statt. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Schulterschluss zwischen der Finanzbranche und einer zukunftsorientierten Wirtschaft. Die rund 250 Teilnehmenden diskutierten gemeinsam mit den 25 Referierenden, wie die Steuerung von Finanzflüssen in verantwortungsvolle Projekte und Unternehmen, die Wirtschaft nachhaltig transformieren kann.**

An der Impact Finance Conference durften wir ein erfreulich breites Feld an Teilnehmenden aus verschiedenen Wirtschaftssektoren, der Politik und der Finanzwelt begrüßen. Auf der Agenda stand ein gemeinsames Ziel: Lösungen für einen starken Finanzplatz Schweiz zu finden und gleichzeitig die Lebensgrundlagen kommender Generationen zu sichern. Corine Blesi, Geschäftsführerin NZZ Connect, schaut auf einen gelungenen Anlass zurück und resümiert: «Es ist eindrücklich zu sehen, wie stark sich die Wirtschaft unter dem Druck von Investoren bemüht, bis 2050 die CO₂ Emissionen auf Netto-Null zu reduzieren. Wir möchten mit unserer Initiative aufzeigen, welche Verantwortung und Wirkung Unternehmen haben. Der Schweizer Finanzplatz kann eine Pionierrolle in der Transformation hin zu einer nachhaltigeren Welt einnehmen. Dazu braucht es die Finanzbranche, aber auch die Realwirtschaft. Let's make an Impact.»

Bundesrat **Ueli Maurer** betont in seiner Rede, dass sich die Schweizer Politik und Gesellschaft in einer Umbruchphase befinden würden. In beiden Bereichen gebe es neue Elemente, die noch schwierig zu beurteilen seien. Eines davon sei «Impact Investing». Der Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements EFD zeigte sich positiv: «Nachhaltiges Investieren ist eine Profilierungschance für den Finanzplatz Schweiz und kann unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken.» Gleichzeitig sei der Fokus der Politik jedoch, Stabilität zu wahren und sich davor zu hüten, allzu schnell auf neue Trends aufzuspringen. Damit sich die Schweiz trotzdem zu einem zentralen Standort für nachhaltige Finanzen entwickeln könne, müsse der Dialog zwischen der Politik und dem Finanzwesen gestärkt werden. Gemeinsam würden sie vor der Herausforderung stehen, die Glaubwürdigkeit von «Impact Investing» sowie dessen Wirkung im Ziel, verbunden mit dem Brand Schweiz, zu beweisen. «Das ist eine Knochenarbeit», so Maurer.

Elina Kamenitzer, Leiterin für Klimaschutz und Umwelt bei der Europäischen Investitionsbank hält fest, dass wir bereits gute Diskussionen hin zu einer CO₂-ärmeren Welt führen, jedoch noch an der Umsetzung scheitern würden. Die Europäische Investitionsbank (EIB) wolle dazu beitragen, diesen Stillstand aufzuheben. Hierfür picke sich die EIB Unternehmen heraus, die auch tatsächlich etwas bewirken wollen. Grundsätzlich würden Firmen, welche sich nicht der Energiewende verschreiben, immer grössere Schwierigkeiten haben, an Kapital zu kommen. Sie betonte jedoch auch, dass nicht nur Firmen finanziert werden sollten, die sich aktiv in die Energiewende einbringen. Vielmehr sollten auch diejenigen berücksichtigt werden, die Teil des Problems sind und die Hilfe der Bank brauchen. Es brauche generell mehr Risikobereitschaft der Investierenden um Projekte voran zu treiben.

Sir Ronald Cohen, Vorsitzender der Global Steering Group for Impact Investment & The Portland Trust, ist überzeugt: «Wir stehen an einem historischen Scheideweg in der Geschichte des Kapitalismus». Das sei anhand drei massgeblicher Kräfte zu erkennen. Die erste Kraft sei eine Wertewandel. Junge Menschen hörten etwa auf, schädliche Geschäfte zu unterstützen. Die Kraft der Technologie sei die zweite Kraft. Die Branche habe im letzten Jahrzehnt enorme Fortschritte gemacht. Das befähige uns zu Dingen, die bisher nicht machbar waren. Als dritte Kraft nannte der «Vater des sozialen Investierens» Transparenz in Bezug auf die Wirkkraft von Unternehmen. Mittels Daten könne nun genau gemessen werden, was Firmen tatsächlich bewirken. «Diese drei Kräfte zusammengenommen ergeben eine grosse Umwälzung bei Anlageportfolios und der Art und Weise, wie Geschäfte betreiben werden.», konkludierte Cohen.

Partner

Die Impact Finance Conference wird von starken [Partnern](#) mit zukunftsorientiertem Denken unterstützt. Platinpartner sind AXA Schweiz, ThomasLloyd Group und UBS. Zu den weiteren wertvollen Partnern gehören elea Foundation, LGT, Swisscanto Invest, IMD, PwC, furrerhugi, South Pole, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Swiss Banking sowie das Swiss FinTech Innovation Lab der Universität Zürich und Swiss Sustainable Finance. Medienpartner sind NZZ, The Market und AGEFI.

Weitere Informationen und Bildmaterial

Videos, Hintergrundberichte sowie Zusammenfassungen der Referate finden Sie zeitnah im Newsroom auf <https://impactfinanceforum.ch/news/>. Bildmaterial in hoher Auflösung können Sie kostenlos unter diesem Link <https://portfolio.swissecconomic.ch/ifc-2021> herunterladen. Bitte setzen Sie als Bildquelle © Impact Finance Conference.

Kontakt für Medienschaffende

Tom Rieder, Director Marketing NZZ Connect | tom.rieder@nzz.ch, Tel. +41 33 334 23 32

Eva Ammann, Medienkoordination NZZ Connect | eva.ammann@nzz.ch, Tel. +41 33 334 23 40